



v.li.: Jürgen Chlormann, Eva Heldmann (Mitglied AK Klima), Gisela Stang, Rüdiger Holschuh, Klara Wolf, Heike Hofmann, Dr. Karin Lichtblau (Mitglied AK Klima),

Nachhaltig leben – Regional konsumieren

Warum nachhaltiges Handeln nötig ist und vor Ort umgesetzt werden kann, thematisierte die Odenwälder SPD mit fachkundigen Gästen und interessierten Zuhörern in Breuberg.

„Nachhaltigkeit darf kein Nischenthema sein, sondern ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe“ so Heike Hofmann (SPD), Vizepräsidentin des Hessischen Landtags und Kommunalpolitikerin in ihren Grußworten anlässlich der Veranstaltung der Odenwälder Sozialdemokraten „Nachhaltig leben - Regional konsumieren“ in Breuberg.

Dabei betonte Hofmann ausdrücklich, dass nachhaltiger Konsum nicht am „kleinen Geldbeutel“ scheitern darf. Denn eine verantwortungsvolle Nutzung der zur Verfügung stehenden Ressourcen ist grundlegend für Klimaschutz, Biologische Vielfalt und globale Gerechtigkeit. Das gilt für Konsumgüter, wie beispielsweise das Billig-T-Shirt, das den eigenen CO₂-Fußabdruck vergrößert und oft unter menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen im globalen Süden produziert wird ebenso wie für Lebensmittel, die „in der Tonne landen“. Immerhin rund 80 kg Lebensmittel wirft jeder Deutsche durchschnittlich pro Jahr weg. Eine Ressourcenverschwendung, die letztlich auch mit Blick auf die Forderung nach mehr Tierwohl ethische Fragen aufwirft. Ein von der SPD auf den Weg zu bringender gesetzlicher Wegwerfstopp soll hier ebenso wie die Förderung von Food-Sharing-Projekten die Lebensmittelverschwendung bis 2030 halbieren.

Dass Bildung dabei eine überragende Rolle spielt, darüber waren sich die Referent:innen wie Zuhörer:innen einig. Schon in der Kita und Grundschule können Kinder gesunde und „faire“ Lebensmittel kennenlernen und an nachhaltiges Handeln herangeführt werden. Ein Besuch im „Lernort Bauernhof“ sollte deshalb ebenso zum Schulalltag gehören wie ein Unterrichtsfach Ernährung und Nachhaltigkeit. Forderungen, die im Odenwaldkreis erfreulicherweise schon an vielen Stellen umgesetzt werden.

Letztlich müssen die Veränderungen von den Kommunen gemeinsam mit ihren Bürgerinnen und Bürgern angegangen werden. Den Rahmen dazu bilden die 17 Nachhaltigkeitsziele, die Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen. „Die SDGs sind die Blaupause für starke, nachhaltige Kommunen. Sie geben den Rahmen für eine globale nachhaltige Entwicklung vor“, so Gisela Stang, Vorstandsvorsitzende von Rhein.Main.Fair e. V. Denn gerade die Kommunen haben es in der Hand, über eine verantwortungsvolle Beschaffung einen Beitrag zum Klimaschutz und „FairTrade“ zu leisten. Aus ihrer Sicht auch eine Chance für den ländlichen Raum, weshalb sie als „Handelsreisende in Sachen FairTrade“ nicht nur in der Metropolregion Rhein-Main, sondern auch gerne im Odenwald für den Beitritt weiterer Kommunen und des Landkreises zu Rhein.Main.Fair e. V. wirbt.

Eine Ansicht, die Jürgen Clormann vom Eine-Welt-Laden in Brombach gerne teilt. Denn ihm ist es schon seit vielen Jahren ein Anliegen, die Verantwortung für den globalen Süden ebenso in das Bewusstsein der Mensch zu bringen wie eine regionale, umweltbewusste Wertschöpfung.

Die zu Recht erhobene Forderung nach mehr Tierwohl, weitere Änderungen der Gesetzgebung und nicht zuletzt das Preisdiktat der großen Lebensmittelkonzerne stellen die landwirtschaftlichen Betriebe vor großen Herausforderungen. Eine Lösung sieht die Agrarwissenschaftlerin und Landwirtin Klara Wolf in der landwirtschaftlichen nachhaltigen Kreislaufwirtschaft, so wie sie auf dem elterlichen Familienbetrieb in Höchst/ Dusenbach mit Milchviehhaltung und Biogasanlage umgesetzt wird. Die Milchkühe stehen im geräumigen Laufstall und im Sommer auf den umliegenden Wiesen. Auch Hühner gehören zum Hof, dessen Produkte im Milchhäuschen rund um die Uhr gekauft werden können. Das Futter für die Tiere wird auf eigener Fläche angebaut und die angegliederte Biogasanlage schließt den hofeigenen Nährstoffkreislauf. Regelmäßig kommen auch Schulklassen zu Besuch, um auf dem Lernort Bauernhof mehr über die Arbeit eines Landwirtes und die Beziehung der Landwirtschaft zu Natur und Umwelt zu erfahren.

Trotz aller Herausforderungen, zu denen neben zahlreichen Auflagen auch immer wieder Flächenverluste gehören, sieht Klara Wolf ihren Betrieb gut aufgestellt. Die Zuhörerschaft zeigte sich beeindruckt und stellte einmal mehr fest, wie wichtig Regionalität ist.

Das tat auch Rüdiger Holschuh, Vorsitzender des SPD-Unterbezirks Odenwald, denn so Holschuh „wir wissen um die Herausforderungen vor denen wir stehen. Es liegt an uns, auf politischer Ebene die richtigen Weichen zu stellen“. Die über den Innovationsfonds der Bundes SPD geförderte und vom Arbeitskreis Klima der SPD Odenwald und dem Ortsverein Breuberg organisierte Veranstaltung hat dazu einen Beitrag geleistet.